

## Ernährungssicherheit im Klimawandel: Die Landwirtschaft braucht fast jedes Wetter – aber zur richtigen Zeit

Der heurige Jänner war einer der 25 wärmsten der Messgeschichte. Land schafft Leben zeigt, wie stark das Wetter die Landwirtschaft beeinflusst und wie sich das auf die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln auswirkt.

2024 folgten auf den zweitwärmsten Winter der wärmste je in Österreich gemessene Frühling und Sommer. Im Spätsommer beschädigte großflächiger Starkregen nicht nur Privateigentum und öffentliche Infrastruktur. Auch in der Landwirtschaft kam es zu Schäden, etwa weil Felder tagelang unter Wasser standen. Hannes Royer, Gründer von Land schafft Leben, sagt dazu:

*„Im Supermarkt liegt Essen wie selbstverständlich im Regal. Vielen Konsumentinnen und Konsumenten ist aber nicht klar: Um Lebensmittel herstellen zu können, brauchen die Bäuerinnen und Bauern das passende Wetter. Es wird immer wärmer, dafür waren die vergangenen Wochen nur ein weiterer Beleg. Dadurch haben sich schon Schädlinge ausgebreitet, die in Österreich früher unbekannt waren. Je früher es warm wird, desto früher breiten sich auch bestimmte Tierseuchen wie die Blauzungenkrankheit wieder aus. Auch von Extremwetterereignissen werden wir dieses Jahr vermutlich nicht verschont bleiben. All das beeinflusst unsere Lebensmittelproduktion massiv – das sollte uns allen bewusst sein.“*

Wenngleich Hitze, Niederschlag oder Frost zum falschen Zeitpunkt Ernteverluste zur Folge haben können, braucht die Landwirtschaft fast jedes Wetter. So sind Regen, Kältereize und auch Wärmephasen für Nutzpflanzen (über-)lebenswichtig.

Beim Frost ist der Zeitpunkt entscheidend

Winterweizen etwa benötigt über einen längeren Zeitraum Temperaturen zwischen null und zehn Grad. Ohne diesen Kältereiz kann er nicht blühen und somit keine Körner ausbilden. Friert es jedoch zu spät im Jahr, kann dies im Obst- und Weinbau die Ernte bedrohen. Wenn frostempfindliche Blütenknospen wie jene der Marille oder des Apfels absterben, bilden sie keine Frucht. Weil es im Vorjahr bereits früh sehr warm war, entwickelten sich die Pflanzen schneller und blühten früher. Eine Kaltphase Ende April führte schließlich zu Spätfrostschäden bei Marille, Apfel und Wein.

Temperaturen und Regen als Ressource und Gefahr

Während Getreide, Obst und Gemüse im Wachstum auf höhere Temperaturen angewiesen sind, führen andauernde Hitzeperioden und Trockenheit zu Ernteaussfällen. 2024 war das wärmste Jahr der 258-jährigen Messgeschichte in Österreich. Auf die vergleichsweise zu trockenen Monate Juli und August folgte ein extrem niederschlagsreicher September. Regen ist zwar eine der wichtigsten Ressourcen in der Landwirtschaft, fiel im September aber in so großen Mengen, dass der Boden ihn nicht mehr aufnehmen konnte.

Presseaussendung

Wien, 5. Februar 2025



Die folgenden Überflutungen führten im Zuckerrüben-Anbaugebiet im Raum Tulln und St. Pölten zu Ernteverlusten. Doch nicht nur großflächiger oder länger andauernder Regen stellt Landwirtinnen und Landwirte vor Herausforderungen. Regnet es zum falschen Zeitpunkt, können Felder nicht befahren werden. Das erschwert Aussaat, Pflege und Ernte. Findet etwa die Heuernte zu spät statt, sinkt der Futterwert des Heus. Gleichzeitig erhöht zu viel Feuchtigkeit bei Getreide die Gefahr für einen Pilzbefall.

Extremwetterereignisse wie Frost, Dürre, Hagel, Sturm und Überschwemmungen verursachen in der Landwirtschaft in jüngster Vergangenheit immer wieder Schäden in Millionenhöhe. Laut der Österreichischen Hagelversicherung lag die Schadenshöhe im Vorjahr bei 260 Millionen Euro.

Für Rückfragen oder ein Interview stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

Carmen Brüggler, Kommunikation

*Land schafft Leben*

8970 Schladming | Erzherzog-Johann-Straße 248b

1010 Wien | Schwarzenbergstraße 8/1

T: 01 89 06 458

[presse@landschafttleben.at](mailto:presse@landschafttleben.at)

#### Bildmaterial

- Bild: Andauernde Hitzeperioden und Trockenheit können zu Ernteaussfällen führen; © Land schafft Leben
- Infografik: Der Klimawandel gefährdet die Lebensmittelversorgung; © Land schafft Leben

Weiterführende Links für Ihre Recherche:

- Zum Report [Landwirtschaft, Ernährung und Klima in Österreich](#)

#### Kurzinfo Land schafft Leben

„Den Menschen fehlt der Bezug zu Lebensmitteln, sie treffen ihre Konsumententscheidungen hauptsächlich über den Preis.“ Es war dieses Erkenntnis, das den Bio-Bergbauern Hannes Royer und die Unternehmerin Maria Fanninger 2014 dazu veranlasst hat, zusammen mit Mario Hütter den gemeinnützigen Verein *Land schafft Leben* zu gründen und 2016 schließlich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Transparent und unabhängig klären sie seither zusammen mit ihrem Team über österreichische Lebensmittel und deren Produktion auf und schaffen Bewusstsein für die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen unseres Lebensmittelkonsums. Dazu beleuchtet der Verein die gesamte Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft über die Verarbeitungsbetriebe bis in die Gastronomie und den Handel. Die Ergebnisse der wissenschaftlich fundierten Recherchen werden in Form von Bild, Text und Video aufbereitet und sind frei unter [www.landschafttleben.at](http://www.landschafttleben.at) zugänglich. Die beiden Gründer\*innen Hannes Royer und Maria Fanninger stehen mit ihrem Verein *Land schafft Leben* für Konsument\*innen ebenso wie Medienvertreter\*innen als erste Ansprechpartner zu vielfältigen Themen aus der Lebensmittelwelt zur Verfügung. Auch über zahlreiche Social-Media-Kanäle, einen Newsletter und Vorträge bekommen Konsument\*innen

Presseaussendung

Wien, 5. Februar 2025



realistische Bilder, die unsere Lebensmittelproduktion weder skandalisieren, noch beschönigen. Ein besonders wichtiges Sprachrohr ist der mehrfach prämierte Podcast „Wer nichts weiß, muss alles essen“, mit dem der Verein 2023 den Ö3-Podcast-Award gewinnen konnte. *Land schafft Leben* finanziert sich über vier Säulen: Aktuell unterstützen über 60 Förderer den Verein, darunter Verarbeiter, Erzeugergemeinschaften und Vertreter des Lebensmittelhandels; zudem erhält *Land schafft Leben* seit dem Jahr 2021 eine öffentliche Förderung; weiters nimmt der Verein Gelder über Vortragstätigkeiten ein und wird von privaten Spender\*innen unterstützt.